

International Workshop

Internationaler Workshop der Commission International des Études Historiques Slaves (CIEHS): „The Slavic World Goes Global“

8.–9. Dezember 2016, IOS, Regensburg

Organisiert von: IOS und Geisteswissenschaftliches Zentrum für Geschichte und Kultur Ostmitteleuropas, Leipzig, in Zusammenarbeit mit der Graduiertenschule für Ost- und Südosteuropastudien

Gefördert vom Herder-Forschungsrat

Verantwortlich: Ulf Brunnbauer (IOS), Frank Hadler (GWZO)

Lange Zeit wurde die Geschichte des östlichen Europas (und nicht nur diese) in einer Art und Weise geschrieben, als ob die Region nicht mit anderen Teilen der Welt interagiere. In der Region selbst dominierten ohnehin ausgesprochen nationalhistorische Blickwinkel. Der internationale Aufstieg der Globalgeschichte sowie die neuen Paradigmen des Transnationalismus sowie der Verflechtungsgeschichte ließen aber auch die Geschichte Ost- und Südosteuropas nicht unberührt: Es wurde klar, dass historische Prozesse in der Region, und selbst regional bzw. lokal spezifische Phänomene nicht verstanden werden können, wenn sie nicht vor dem Hintergrund der vielfältigen Verbindungen Ost- und Südosteuropas mit anderen Regionen, ja der ganzen Welt, betrachtet werden. Diese überregionalen und globalen Interaktionen veränderten die Gesellschaften und Kulturen im östlichen Europa – genauso wie Entwicklungen dort auf Gesellschaften anderswo rückwirkten.

Der Workshop „The Slavic World Goes Global“ rückte dabei insbesondere die slawischen Kulturen in den Vordergrund, ohne sich darauf zu beschränken. Fokussiert wurden konkrete Mechanismen und Arenen der Globalisierung der „slawischen Welt“ seit dem 19. Jahrhundert: Migrationen, Häfen und Übersetzungen. Es ging mithin darum zu zeigen, wie stark das Lokale und das Globale zusammenhängen und dass Globalisierung kein abstrakter Prozess ist, sondern von konkreten Akteuren in identifizierbaren sozialen Räumen produziert wird – wenn auch oft nicht intentional.

Die Beiträge der Tagung hoben hervor, dass wenigstens seit dem 19. Jahrhundert Ost- und Südosteuropa zu ausgesprochen globalen Regionen wurden, mit Migration von Arbeitskräften als einem der zentralen Faktoren. Dadurch wurde die Region in den internationalen Arbeitsmarkt integriert; Rücküberweisungen und Rückkehrer aus Amerika hinterließen merkliche und messbare Veränderungen in ihren Heimatregionen. Ein anderes wiederkehrendes Thema der Tagungsbeiträge waren die Ängste, die Globalisierung auslöste – in der Vergangenheit nicht weniger als heute; so wurden mit globalen Verflechtungen und Einflüssen regelmäßig Befürchtungen assoziiert, die „eigene Kultur“ könnte zugrunde gehen. Aber in solchen Debatten kam auch die Wahrnehmung globaler Ungleichheit zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde deutlich gemacht, dass gerade im Bereich der Kultur Globalisierung sehr produktiv war. In Hafenstädten entwickelten sich beispielsweise kosmopolitische Kulturen,

die eng mit anderen Teilen der Welt verbunden waren. Interessant waren auch die Ausführungen zum Zusammenhang von Nationalismus und Globalisierung, die keinesfalls als Gegensatz gedacht werden sollten, sondern eine symbiotische Beziehung eingehen konnten. So war der staatliche Ausbau von Infrastruktur – etwa von Häfen – oftmals ein Mittel der Nationsbildung und mit entsprechenden patriotischen Repräsentationen verbunden; gleichzeitig sorgte er aber für eine Verstärkung der internationalen und transnationalen Einflüsse.

Organisiert wurde der Workshop in Kooperation zwischen IOS und GWZO (Leipzig) – zwei Einrichtungen, die in Zukunft noch enger kooperieren wollen, wurden sie ja beide neu in die Leibniz-Gemeinschaft aufgenommen. Gefördert wurde der Workshop vom Herder-Forschungsrat im Rahmen einer von den beiden Instituten gemeinsam beantragten Projektgruppe, die sich mit Globalisierungsprozessen im östlichen Europa in Vergangenheit und Gegenwart beschäftigen soll. Zugleich diente der Workshop als Rahmen für das Jahrestreffen der Commission International des Études Historiques Slaves innerhalb des International Committee of Historical Sciences. Eine Publikation der Tagungsbeiträge ist geplant. Für das Jahr 2018 ist ein zweiter Workshop im Rahmen des Herder-Forschungsrates zur Thematik der Globalisierung des östlichen Europa geplant.

Programm

Panel I: Patterns of Migration

Chair: Dušan KOVAČ (Slovak Academy of Sciences, Bratislava)

Elisabeth JANIK (University of Vienna): “Emigration from the Habsburg Empire to the Americas”

Michael ESCH (GWZO, Leipzig): “Ruptures, continuities, transitions: migration patterns in and out of Europe in the interwar Period”

Ulf BRUNNBAUER (IOS, Regensburg): “Steamships and the State: official and unofficial ways to go to America from Southeastern Europe”

Comment: Frank HADLER (GWZO Leipzig)

Panel II: Port Cities

Chair: Sabine RUTAR (IOS, Regensburg)

Giulia LAMI (University of Milano): “Odessa: the Russian portal to the Black Sea in the pre-revolutionary period”

Marco DOGO (University of Trieste): “The Slavonic dimension of Trieste as an imperial port-city, 1751–1914”

Marcin SZERLE (University of Gdańsk): “The maritime city of Gdynia as the Polish gate to the world in the 20th century”

Stefano PETRUNGARO (IOS, Regensburg): “Selling Sex in Port Cities. A Global Story”

Comment: Luminița GĂTEJEL (IOS Regensburg)

Panel III: Translations

Chair: Krzysztof MAKOWSKI (Adam Mickiewicz University, Poznań)

Anna BAUMGARTNER (Graduate School for East and Southeast European Studies, LMU Munich): "Józef Brandt's Cossacks go global - from Polish national imaginary to the international art market"

Michał MRUGALSKI (University of Tübingen): "Slavic Translation Theory and the Translation of Slavic Theory to (American) French Theory"

Monika SACZYNSKA (Institute of Archeology and Ethnology PAN, Warsaw): "Between West and West: A Translation of Cultural Patterns. Some Examples from the Polish Kingdom and the Great Duchy of Lithuania"